

Azoren – Faial, Terceira & Sao Miguel

3 Wochen im Februar/ März 2013

Reisebericht von Klaus Teuchert

Sa, 16.02. Mit Bahn und Bus fahren Mietzi und ich in 5 ½ Std. mit 2x umsteigen von Chemnitz über Freising zum Münchener Flughafen. Flug 17:15 Uhr bis 21:40 (- 2 Std. Zeitverschiebung = 6½ Std. Flug) von **München** mit Zwischenlandung in **Porto**, Portugal nach **Ponta Delgada, Insel Sao Miguel, Azoren**.

Mit dem Taxi erreichen wir in wenigen Minuten die ca. 4 km entfernt liegende Innenstadt der **Hauptstadt der Azoren und Sao Miguels, Ponta Delgada**. Es fährt auch ein Minibus ins Zentrum, vor dem Flughafen entdecken wir ihn aber zu spät. Im unübersichtlichen engen Kopfsteinpflasterstraßengewirr fahren wir zu unserem **Hotel Comfort Inn**. Die Albergeria Matriz, die wir ursprünglich ansteuern wollten, wird gerade umgebaut. So nehmen wir mit dem modernen und komfortablen, aber auch etwas sterilen Hotel inklusive Fahrstuhl vorlieb, das mitten im Herzen der Altstadt liegt. Der nette Taxifahrer trägt unsere beiden Rucksäcke noch ins Foyer, ich drücke ihm die obligatorischen 10 Euro in die Hand. Wir checken ein, legen unsere Sachen ab und gehen nach kurzer Ruhepause noch 22 Uhr die unmittelbare Umgebung erkunden. Das einheimische Bier in einer kleinen Bar schmeckt.

So, 17.02. 8 Uhr erwartet uns ein opulentes Buffet im Frühstückssaal des großen Hotels. Die Azoreaner trinken wie wir gern den großen Milchkaffee a la Latte Macchiato, der hier Cafe Galao heißt und überall zu haben ist. Die Männer trinken bei allen Gelegenheiten ihren dunkelschwarzen Espresso aus winzigen Tassen. Wir sind fast immer die einzigen beim Frühstück. Es folgt ein kleiner Spaziergang im Zentrum und am Hafen **Ponta Delgadas**. Interessehalber checke ich die Bushaltestellen, von Fahrplänen keine Spur. Die soll es in der Touristeninformation geben, die aber Sonnabend und Sonntag geschlossen ist. Touristen sind wenige unterwegs, nur ganz vereinzelt huscht mal ein Pärchen im touristischen Outfit durch die Straßen. Im Februar und März ist hier keine Saison, man sollte zum Wandern von Ende April bis Oktober auf die Azoren kommen, in den Sommermonaten vom Juni bis August sind allerdings die meisten Unterkünfte und Leihwagen ausgebucht. Auf den Inseln gibt es überall gut eingerichtete Campingplätze, die alle jetzt noch geschlossen sind. Erstaunlicherweise haben alle Restaurants geöffnet, einige erst abends ab 19 Uhr, wir sind oft mit den Kellnern allein. Das Wetter ist angenehm kühl, am Tag 15 bis 16 Grad und nachts 12 Grad, in den Bergen kälter, bis ca. 6-8 Grad. Meist gibt es ein aprilartiges Gemisch aus Sonne, Wolken, Regen und Wind, und das täglich rund um die Uhr.

Wir checken aus dem Hotel aus, laufen zum nahen Taxistand und lassen uns zum Flughafen fahren, sind 12:30 Uhr und damit viel zu zeitig da, eine knappe Stunde eher reicht hier dicke. 14:30 Uhr bis 16:10 Uhr **Weiterflug** mit Zwischenlandung auf der Insel **Terceira nach Horta, der Hauptstadt der Insel Faial**. Wir können gleich im Flieger sitzen bleiben, und nach 20 Minuten geht es weiter.

Faial

Am 10 km von Horta entfernt liegenden **Flughafen Faials** bekommen wir nach unserer Landung unseren ersten Leihwagen, einen schon etwas bejahrten Opa, äh Opel namens Corsar, natürlich ohne das letzte „r“. Damit fahren wir Richtung **Horta**, immer am Meer entlang. Unterwegs machen wir einen Abstecher zu dem auf einer Halbinsel gelegenen Berg **Monte da Guia** und fahren hoch bis zu einer Kapelle. Oben haben wir einen herrlichen Überblick über Horta und die südliche Insel Faial. Nach kurzer Weiterfahrt erreichen wir unsere nächste Unterkunft, das Guest House **A Casa do Lado**, ein landestypisches Alojamento. Es befindet sich ebenso mitten in der Innenstadt von Horta. Wir bekommen ein ruhiges Zimmer mit 2 Betten und Mückennetzen, haben einen Balkon zum Hof mit Sonnenaufgangsblick auf den Hafen und auf die Nachbarinsel Pico mit dem **2351 m hohen Pico Alto**, dem höchsten Berg der Azoren und ganz Portugals. Eine Heizung gibt es nicht im Zimmer, das kann im Winter recht kühl werden.

Mo, 18.02. Nach unserem zweisamen reichlichen Frühstück im schönen Aufenthaltsraum der Casa mit Sonnenaufgang und Picoblick, zwischen Fernseher, Radio, Büchern und anhänglicher Katze sowie einem zerplatzenden Wasserglas begeben wir uns wegen schönem Wetter gleich zur ersten Wanderung.

30 Minuten fahren wir hoch zur großen Caldeira. Es ist alles bestens ausgeschildert, die neuen breiten Straßen sind in gutem Zustand und überwiegend asphaltiert. Über **Flamengos** und **Abegoaria** erreichen wir in 896 m Höhe den Ausgangspunkt unserer Tour, den großen Parkplatz am Mirador, bzw. Aussichtspunkt **Canto dos Saquinhos**. Durch einen kurzen Tunnel im Lavagestein, aus dem alle der 9 Azoreninseln bestehen, erreichen wir ein Plateau mit feinstem Panoramablick auf die große **Caldeira**, den riesigen runden Vulkankrater mit seinen kleinen Seen, die ca. 200 m tiefer liegen. Seit einiger Zeit darf man nicht mehr zum Grund des Kraters absteigen, kein Problem, hier oben ist die Aussicht besser und der Wind frischer. Die Temperatur beträgt hier oben gerade einmal 6 Grad.

Die Runde beginnen wir im Uhrzeigersinn und erreichen nach kurzem Aufstieg die Antennen auf dem 1043 m hohen **Cabeco Gordo**. Auf der rotbraunen Schotterpiste laufen wir weiter immer mit schönen Blicken in die Caldeira, dann geht es in Serpentina hinab in einen schönen Wald aus hellgrünen japanischen Sichel-tannen bis zu einer querenden Levada, einer alten gemauerten offenen Wasserleitung auf ca. 680 m Höhe. An dieser gehen wir 30 min. entlang bis zu einem kleinen Pool. Beinahe will ich den gekennzeichneten Wanderweg in die Sackgasse zum **Cabeco dos Trinta** wählen, wir finden aber noch den richtigen Aufstieg auf einer groben Asphaltstraße, die der Versorgung der Funkmasten dient. Im Zickzack geht es wieder hoch zum **Caldeirarand**. Direkt an diesem geht unsere Umrundung weiter, das heißt, wir laufen heute eine Acht. Der starke Wind ist geblieben, aber es kommen dicke Wolken dazu, die den Caldeirarand einhüllen wollen. Kurz vor Vollendung unserer Runde sehen wir deutlich den wolkenumflorten typischen Gipfel des **Pico Alto** auf der nahen **Nachbarinsel Pico**. Rückfahrt nach unten über die nördlichere Panoramastraße, die über **Vila Carolina** und **Lomba** führt. Über steile enge Sträßchen erreichen wir von Norden das Zentrum von **Horta**.

Am späten Nachmittag einkaufen, das Brot und der Käse sind sehr zu empfehlen, auch das einheimische Especial-Bier schmeckt. Wir dürfen uns im Aufenthaltsraum unseres Alojamento bereitstehenden Tee oder Kaffee kochen und verzehren dazu gleich unser gekauftes Abendessen.

Im Hafen ist heute am Tag das große Segelschulschiff Gorch Fock eingelaufen. Und in Horta gibt es eine weltberühmte Kneipe, das urige **Peter Cafe Sport**, eine Institution, Kultstätte und unbedingtes Muss für Walfänger, Hobbysegler und gore-tex-bewehrte Touristen, und nebenbei ein gut besuchtes Speiserestaurant, das schon 7 Uhr zum Frühstück öffnet. Es dient als Infobörse, ist unerschöpflicher Quell für Bier und harte Drinks, ein Hafen im Hafen.

Am heutigen Abend ist das komplett mit alten Flaggen, Wimpeln, Fotos, Sprüchen, Schiffszubehör und gravierten Walzähnen geschmückte Cafe fest in deutscher Hand. 40 bis 50 meist junge bis sehr junge Seemänner inklusive 2 Seejungfrauen der Gorch Fock feiern mit einheimischem Bier und lassen sich den berühmt-berüchtigten Gin-Tonic durch die Kehle rinnen. Das bekannte Segelschiff befindet sich derzeit auf einem Europatörn, am Freitag geht es weiter nach Madeira. Die zwei Kellner rennen und haben alle Hände voll zu tun, um die durstigen Seemannskehlen zu füllen. Der weißhaarige Altchef José Azevedo, der Sohn von Peter, lehnt lässig hinter seiner Kasse und beobachtet gelassen das wuselnde Treiben. Er ist ganz sicher einiges und noch mehr gewohnt. Zu späterer Stunde kreisen hehre Trinksprüche und kernige deutsche Gesänge durchziehen die Kneipe. Abgerechnet wird bei José an der Kasse, seinen Adleraugen entgeht keine Buchung. Auf dem Heimweg glänzen im Regen die alten Pflasterstraßen und die verschiedenen Muster der schwarz-weißen feingepflasterten Bürgersteige im Neonlicht der orangefarbenen Straßenlaternen.

Wanderung 34 & 35 (tw.) +700 m / -700 m in 6:20 Std. (immer mit kurzen Pausen)
(alle Wanderungen und Nummern nach dem u. a. Rother Wanderführer)

Di, 19.02. Ab 8 Uhr gibt es Frühstück. Der Sonnenaufgang fällt heute aus, alles ist grau in grau und es nieselt gemütlich vor sich hin. Aber das ändert sich bald, sodass am Meer und bis auf ca. 50 m Höhe sonniges Wetter herrscht, darüber wabert es.

Wir unternehmen eine **Autorundfahrt rund um Faial**. Vom oberen Teil Hortas fahren wir über **Santa Barbara** und **Feteira** nach **Castelo Branco**. Wir erkunden die Halbinsel **Ponta de Castelo Branco**, auf deren Gipfel ein leichter Kletterpfad führt. In **Ribeira de Cabo** fahren wir auf einer Stichstraße zum Meer hinab nach **Varadouro**. Im schmucken Ferien- und ehemaligen Thermalort an der zerklüfteten Küste gibt es ein Naturschwimmbaden, einige Quadratmeter Sandstrand und Grillplätze. In **Capelo** biegen wir zur Hauptattraktion von Faial ab, zum kürzlich entstandenen **Vulcao dos Capelinhos**. 1957-58 tobte sich hier ein Vulkan aus, begrub alles unter seiner meterdicken Ascheschicht und es entstand eine neue Halbinsel. Den ehemaligen Leuchtturm, der aus der fest gewordenen Asche ragt, kann man besteigen und das angeschlossene Vulkanmuseum besuchen.

Die Straße über Norte Pequeno ist gesperrt, so fahren wir mit kurzer Besichtigung alter Steinhütten und der Kirche von **Vale Formoso** über Capelo nach **Praia do Norte** (Nordstrand) und zum Meer hinunter auf einer gerade im Bau befindlichen Nach-Schotterpiste hinab zum Meer nach **Faja** (einer Steilküste vorgelagertes bewohntes Land). Es gibt einen Hafen, den **Porto de Faia**, rechts den Badestrand. Die Meeresbrandung ist heute gewaltig. Am Naturschwimmbaden hat sich eine rotbunte große Krabbe in einer Angelschnur verfitzt. Ich befreie Sie mit meinem Taschenmesser, zerschneide die Angelsehnen, die sich um ihre Scheren und Beine gewickelt haben. Dabei wehrt sie sich und versucht mich zu zwicken. Nach ihrer Befreiung schäumt es aus ihrem Mund wie Seifenblasen, dann läuft sie seitlich gehend ins Meer davon.

Weiter geht unsere Runde an der Nordküste durch **Ribeira Funda**, hier durchschneidet

eines der unzähligen, unzugänglichen und tiefen Quertäler die immergrüne und dick bemooste vulkanische Landschaft. In **Cedros** trinken wir in der warmen Sonne einen Galao in einer der kleinen Bars mit Tante Emma Laden, die es in jedem Dorf gibt. In **Ribeira do Pinheiro** am **Porto de Eira** besichtigen wir einen Campingplatz mit darunter liegendem schönen Meeresschwimmbecken. Ein weiteres Camp befindet sich gleich daneben, am **Ponta do Salao**.

Über **Lomba dos Espalhafatos** und oberhalb von **Ribeirinha** gelangen wir nach **Pedro Miguel** mit einer verfallenden Kirche und schönen Häuschen. Ein weiteres Highlight ist der nördlich von Horta gelegene Ort **Praia do Almoxarife** mit großer Kirche, Zeltplatz im Ort und einem großen Strand, wie schon der Name verrät. Bei einem kleinen Rundgang erleben wir das herrliche Flair dieses Ortes. Oberhalb von **Lomba** stehen 2 restaurierte rote Windmühlen und an einer Mutter Maria Statue bei **Conceicao** unmittelbar über Horta können wir die oberhalb Praias liegende Ebene mit dem **Alto da Cruz** und auf der anderen Seite ganz Horta mit Hafen überblicken. Auf der Serpentine **Espalamaca** gelangen wir nach unten zu unserer Casa. Parkplätze gibt es hier genug und meist auch ohne Parkautomaten. Exakt als wir abends unser Auto zuschließen, beginnt es zu regnen, das erste mal heute hier unten. Abends schreiben wir noch die obligatorischen Urlaubskarten und packen unsere 7 Sachen für unseren morgigen Weiterflug nach Terceira.

Mi, 20.02. Der **Jachthafen von Horta** gleicht einer überdimensionalen Bildergalerie. Jeder Segler oder Jachtbesitzer, der hier anlegt, verewigt sich mit einer gemalten Zeichnung an den Hafenmauern und auf dem Betonboden, jede freie Fläche wird ausgenutzt. Auftanken unseres Leihautos, Fahrt zum Flughafen und Abgeben, alles ok. Kurz darauf sitzen wir bereits im Flieger zur nächsten Insel. 11:30 Uhr bis 12:05 Uhr **Flug zur Insel Terceira** in einer großen Propellermaschine Bombardier Q400. Die zurückbleibende Insel liegt im Sonnenschein unter uns, leichte Wolken bedecken die höchsten Berge. Beim Flug überqueren wir die nadelschlanke Insel Sao Jorge, die wir klar unter uns sehen.

Terceira

Ankunft auf Terceira am Flughafen **Aeroporto das Lajes**. Er liegt im Nordosten und die Inselhauptstadt im Süden der Insel, auf der neugebauten Schnellstraße sind wir bald in Angra. Die **Residencial A Ilha** befindet sich in einem Reihenhaus auf der bekannten Rua Direita inmitten der engen Altstadt von **Angra do Heroismo**, der UNESCO-Weltkulturerbe-Stadt.

Den permanenten Einbahn-Straßenverkehr sind wir zum Glück schon etwas gewohnt. Die aus naheliegenden Gründen fehlenden Parkplätze noch nicht, wir stellen unseren neuen Mini-Chevrolet mit gefühlten 30 PS oberhalb des Hafens nahe eines halbfertigen aber schon geöffneten Fünfsternehotels ab, dort ist immer Platz. In einer kleinen Gaststätte für Einheimische bekommen wir leckeres saftiges Rindsteak und gebratene Leber mit vielen Knoblauchzehen, dazu die üblichen Pommes Frites, leider in etwas viel Öl, dazu gut gekühltes Bier, Wasser und Cafe Galao, zusammen für 12 Euro.

Da es nachmittags anfängt, zu regnen, besuchen wir das große **Museum von Angra** gleich neben dem schön angelegten Park. Als wir rauskommen, schüttet es wie aus Kannen. Unsere Regenschirme bewahren uns vor dem Allerschlimmsten, die Straßen und Bürgersteige sind bereits überschwemmt, aus den Fallrohren kommen dicke Wassermassen gequollen. Wir retten uns in unsere Herberge und wechseln die nassen

Klamotten. Nach 18 Uhr lächelt uns Klärchen ganz verschämt durch die Wolken an, als sei nichts gewesen. Heute probieren wir, ob die Klimaanlage in unserem Zimmer auch warme Luft von sich geben kann, sie kann.

Do, 21.02. Das Wetter ist durchwachsen, deshalb planen wir heute die obligatorische **Inselrundfahrt** ein. 7 Uhr 30 frühstücken wir pünktlich. Dann fahren wir los, suchen in den verzwickten engen Gassen die Auffahrt auf den auf einer Halbinsel liegenden und von einer großen Burgmauer umgebenen Hausberg **Monte Brasil**. Wir finden uns wieder in den engsten Sackgassen. Grübel, grübel, Straßenschilder- und Kartenstudier. Schließlich fahre ich entschlossen entgegen einer Einbahnstraße, vorbei an gestikulierenden und hupenden einheimischen Autofahrern in die einzig mögliche richtige Zufahrtsstraße ein, und wir gelangen vorbei am Wachtposten im Schilderhaus vor der Kaserne auf den Berg. Eigentlich hätte man hier hoch gemütlich zu Fuß laufen können, aber bei nur drei Besuchstagen auf Terceira ist man schon ganz schön beschränkt, was Anzahl und Dauer der Besichtigungen angeht.

Zurück auf der Hauptstraße fahren wir nach Sao Mateus am Meer. Das denken wir zumindest, bis wir immer höher in die Berge nach **Terra Cha** gelangen. Eine unscheinbare Einfahrt kurz übersehen und wir kommen weit abgeschlagen sonstwo raus. Es gibt zwar viele neue Schilder, aber manchmal fehlt eben doch eins. Also Rückfahrt zum selben Kreisverkehr, jetzt die richtige Straße rein und direkt am Meer entlang über **Sao Mateus, Cinco Ribeiras** mit Zeltplatz und Erholungspark am Meer, **Santa Barbara** nach **Doze Ribeiras**. Wir versuchen anschließend vergeblich, einen Blick vom höchsten Punkt der Insel zu erhaschen. Fahren dazu die Hauptstraße ER5 ins Inselinnere, haben Anfangs noch gute Sicht auf die unter uns liegenden Felder und Dörfer. Dann die schmale steile Serpentinstraße zum **Santa Barbara Gipfel** hoch auf 1021 m mit seinen Funkmasten. Es empfängt uns orkanartiger Sturm und Regen. An Sicht ist nicht im Traum zu denken. Also wieder hinunter zur Hauptstraße und weiter nach Osten. Am Erholungspark am **Lagoa das Patas** umrunden wir den kleinen See mit den vielen Enten und Gänsen, überall sind kleine Picknickplätze mit Grills eingerichtet. Wir fahren zum kleinen See **Lagoa do Negra** an der jetzt geschlossenen Höhle **Gruta do Natal**. Weiter über **Bagacina** zur **Furnas do Enoxfre**, einer vulkanischen Formation mit Fumarolen und heißen Quellen, die wir bei Regen und Sturm ungemütlich umrunden. Es dampft aus der Erde und riecht nach Schwefel. Ein Stück weiter liegt unterhalb des **Pico Rachado** die **Algar do Carvao**, ebenfalls eine Tropfsteinhöhle, ebenfalls zur Zeit geschlossen, ebenfalls wegen fehlenden Touristen. Ringsum liegen herrlich anzusehende hellgrün-schwarze Vulkanhügel.

Da im Inselinneren alles zugesperrt und das Wetter auch sehr feucht ist, fahren wir in den Norden, an die Küste nach **Altares**. Hier unternehmen wir eine **Kurzwanderung** durch die auf Terceira typischen saftig grünen und von Lavasteinmauern umgrenzten rechteckigen Felder auf den kleinen Aussichtshügel **Matia Simao** (153 m). Oben eine Wallfahrtstätte mit Aussichtsplattform. Weiter geht die Reise auf der nördlichen Küstenstraße nach **Biscoitos** und direkt ans Meer zum Strand von **Ponta Biscoitos**, dem Zeltplatz, seiner Kirche und einer Kneipe, die wir auch für einen Galao mit einem Besuch beehren. Es gibt mehrere Strände hier, und der Wellengang ist im Sturm beträchtlich. Am Strand entlang auf einer neuen Straße erreichen wir über **Biscoito Bravo** und **Quatro Ribeiras** den schönen Ort **Agualva**, den wir besichtigen. Über **Fontinhas** fahren wir auf den Bergrücken der **Serra do Cume** (545 m) mit einer Antennenstation und einer vorspringenden Aussichtsplattform, von der mich der Orkan fast hinunter weht. Man blickt von hier oben auf die östliche Inselfläche nach **Praia da Vitoria** mit den südlich davon liegenden Hochhäusern von **Cabo**. Wir fahren die rote Schotterstraße weiter nach Süden, an vielen von Steinmauern gesäumten Feldern mit

Kühen vorbei. Erreichen die Hauptstraße nach **Sao Sebastiao** und fahren auf der oberen Straße über **Feteira** und unterhalb von **Ribeirinha** vorbei nach **Angra do Heroismo** zurück.

Ein Stadtrundgang kurz vor Sonnenuntergang bedeutet gutes Fotolicht, wir laufen durch gewundene Gassen hoch zum **Alto da Memoria**, das aber wie der darunter liegende **Jardim Publico** 18 Uhr versperrt wird. In einem etwas nobleren Restaurant speisen wir zu Abend Fisch, dazu wird Terras de Lava kredenzt, ein einheimischer Weißwein der Insel Pico. Wir sind im komplett eingedeckten Gastzimmer die einzigen beiden Gäste, dazu zwei Kellner und der Koch.

Fr, 22.02. Heute ist schönes Wetter, sodass wir gleich zu einer Wanderung in die Berge aufbrechen. Wir fahren zum Ausgangspunkt der Tour an der **Canada do Caldeiro**. Auf Erdwegen und recht abenteuerlich über unmarkiertes Gelände erreichen wir ein Bauerngrundstück, vor dem es in einem schmalen Wäldchen aus Sichteichen steil nach oben geht bis zum Rand der großen **Caldeira Rocha do Chambre**, einer unüberwindlichen dichten grünen Wildnis inmitten eines riesigen Kraters. An diesem Rand entlang führt der weglose Wanderweg ohne Kennzeichen, aber mit herrlichen Einblicken noch eine ganze Weile weiter. Da wir unsicher sind, den Weiterweg nicht genau finden, aber unten schöne „ebene“ Felder sehen, gehen wir direkt den Hang abwärts, suchen uns den Weg durch verblocktes Gelände, versinken manchmal bis über die Knie im nassen weichen dicken Moos und Gras. Wir kommen zu den von Steinmauern umgrenzten Kuhweiden. Von oben sehen diese wie gesagt flach und lieblich aus. Aber die Weiden auf den Azoren haben es in sich, sie stehen meist größtenteils unter Wasser, wir müssen ganz schön über die Grasbüschel balancieren, einige Pfützen mitnehmen, und dazu noch einige Lavasteinmauern überklettern, bis wir endlich wieder festen Boden unter unsere schlammigen Schuhe bekommen. Die Kühe glotzen uns komisch herum stelzende Touris verständnislos an, es ist zum Glück kein schwarzer terceirischer Kampfstier zu sehen, vor denen immer gewarnt wird. Dann geht es auf dem normalen rotbraunen Erdweg und später auf der wiedergefundenen richtigen Route wieder zurück zur Straße.

Da unsere Schuhe innen noch trocken sind und sogar noch Zeit und Lust, sowie Neugier auf die nächste Tour vorhanden ist, hängen wir diese gleich noch an. Die **Wanderung zu den Mistérios Negros** ist die wildeste Tour laut unserem Führer. Das erfährt Mietzi aber erst hinterher. Ausgangspunkt ist die schon bekannte nahe Höhle **Gruta do Natal** mit dem schönen kleinen See. Der folgende abenteuerliche Dschungelpfad ist gut mit den gelb-roten Wanderzeichen beschildert und macht uns viel Freude. Wir kämpfen uns über verschlungene Urwaldpfade, durch wildes Geäst, Moos und Lianen im ständigen Auf und Ab über die rauen Lavabrocken. Unterwegs entdecken wir kleine Moorseen und sehen um uns verstreut unzählige schwarze Lavahöcker, die Mistérios Negros, zwischen denen der unscheinbare Fußpfad entlangführt. Der Abstieg führt uns bequem auf Waldwegen und Fußpfaden zurück zum Ausgangspunkt.

Nachmittags fahren wir zur Stadtbesichtigung nach **Praia da Vitoria**, der zweitgrößten Stadt Terceiras. Heimfahrt über **Fonte do Bastardo**, **Sao Sebastiao** und **Porto Judeu** nach **Angra**, das wir genau zum Sonnenuntergang kurz nach 18 Uhr erreichen.

Wanderung 55 und 54 +495 m / - 495 m in 3:45 und 2:25 Std.

Sa, 23.02. Abschied von Terceira, das Wetter ist sonnig, wir unternehmen noch einen Bummel durch die Stadt. In den engen Gassen von **Angra** finde ich interessante Fotomotive. Wir besuchen den schön angelegten und wie alles auf den Azoren vorbildlich

gepflegten grünen Park **Jardim Publico** und laufen bis hinauf zum vergoldeten großen Monument **Alto da Memoria** mit seiner prägnanten Spitze. 12 Uhr holen wir unsere Rucksäcke aus der Pension, fahren zum Flughafen Aeroporto das Lajes, geben den Chevrolet-Zwerg ab und von 14:30 Uhr bis 15:10 Uhr (reiner Flug 25 min.) geht unser kurzer **Flug zurück nach Ponta Delgada** auf die größte Insel Sao Miguel.

Sao Miguel

Sa, 23.02. **Ankunft** am stadtnahen Flughafen **Ponta Delgada**. Wir bekommen für unsere restlichen Tage auf **Sao Miguel** einen neuen Opel Corsa, der für seine Größe ganz schön Betrieb macht. Ich fahre nun selbst hinein in das Gassengewirr der schmalen Einbahnstraßen der 70.000-Einwohner-Stadt und wir finden auf Anhieb unsere an einer engen Einbahnstraße liegende Unterkunft inmitten des Stadtzentrums. Es ist sogar noch ein hoteleigener Parkplatz im Hof frei, allerdings bereitet das Ein- und Ausfahren oft Schwierigkeiten, wenn direkt gegenüber ein Fahrzeug im Parkverbot parkt. Ringsum enge Einbahngassen, Parken überall nur mit Gebühren erlaubt, es wird fleißig kontrolliert, man lernt schnell von den europäischen Nachbarn.

Nach dem Einchecken im **Hotel Comfort Inn**, die Albergeria Matriz ist immer noch geschlossen, machen wir einen kleinen Stadtbummel durch **Ponta Delgada, der Hauptstadt Sao Miguels und der Azoren**.

Gegen 19 Uhr öffnet die **Bar Cantinho dos Anjos**, früher eine ähnliche Legende und beliebter Treffpunkt der Seemänner wie das Peter Cafe Sport in Horta. Dort beenden wir unseren Tag bei gutem Especial-Fassbier und einem Fußballspiel auf einem der riesengroßen Fernsehschirme, die es in allen Kneipen der Azoren gibt, und der auch immer an ist und oft Fußball zeigt. Die Azoreaner sind sehr fußballbegeistert, wobei man eben auch mal auf ein Bier etwas warten kann. Aber wir haben Urlaub und Zeit.

So, 24.02. Das Wetter ist stark bewölkt, angenehme 15-16 Grad, und es regnet nicht. Auch nicht in den Bergen, da ein großes Flusstal fast ohne Wasser ist. 9 Uhr fahren wir zum Parkplatz am **Miradouro do Caminho Nova bei Relva** an der Südküste. Dort kann man zum kleinen Örtchen Rocha da Relva ans Meer hinunterlaufen. Das ist nur zu Fuß oder zu Pferd möglich. Beim **Miradouro da Vigia** ein erster Tiefblick zum winzigen Örtchen **Rocha do Cascalho**. Schließlich kommen wir an den ersten Häuschen und Feldern von **Rocha da Relva** vorbei. Die kleinen Grundstücke direkt unterhalb der Steilküste sind heute am Sonntag gut besucht, alles Männer, es wird hier Gemüse angebaut und nebenbei macht man beim Nachbarn einen kleinen Schwatz. Mietzi mosert am Anfang der Tour herum, dass ihre Sachen beim Wandern immer so dreckig werden und sie nicht genug zum anziehen mit hat, obwohl ihr Rucksack einige Kilo mehr als meiner wiegt, zum Glück gibt sich das nach einer Weile. Am Meer ist es windig und die Wellen toben sich an den schwarzen Lavafelsen aus. Auf demselben Weg geht es wieder zurück.

Wir fahren hoch in die Berge, vorbei am **Pico do Carvao**, ab 400 m Höhe ist totaler Nebel. Wir lassen den **Vista do Rei**, den Königsblick weg und fahren gleich nach unten in einen riesigen erloschenen Vulkan, in die **Caldeira** nach **Sete Cidades**. Umso mehr sind wir erfreut, die beiden berühmten Seen **Lagoa Azul und Lagoa Verde**, den Blauen und den Grünen See zu sehen. Sie liegen auf einer Höhe von 260 m. Auf den Serpentinstraßen sind heute viele Mountainbiker unterwegs, und am Lagoa Verde endet eine Downhillpiste durch die steilen Lavahänge, auf der die Fahrer schlammbespritzt angeschossen kommen. Lautsprecheransagen und Marschmusik gibt dem Ganzen Festcharakter.

Durch das ebenfalls im Krater gelegene Örtchen **Sete Cidades** fahren wir durch und im Zickzack westlich wieder hinauf auf den Kraterrand zum **Miradouro da Lomba do Vasco**. Der orkanartige Sturm verleidet uns allerdings den Ausblick zum Meer und zurück nach unten in die Caldeira. Wir fahren zurück ans Meer über **Varzea** zum **Ponta do Escalvado**. Weiter entlang der Küste nach Norden führt uns unsere Rundfahrt nach **Mosteiros** und zum gleichnamigen **Ponta** mit einigen leeren Sand- und Steinstränden. Auf der Hauptstraße weiter nach **Joa Bom**, und von hier die kleine Straße über **Covas**, nach **Pilar da Bretanha**. In **Ajuda da Bretanha** wieder auf der schmalen asphaltierten Dorfstraße entlang, an einer schönen restaurierten Windmühle mit rotem Dach vorbei und über **Pico Vermelho** bis **Remedios**.

Santo Antonio besuchen wir als nächstes. Hier parken wir unser Fahrzeug an der Kirche und unternehmen einen weiteren kleinen Spaziergang zu den Quellen, den **Nascentes da Rocha de Santo Antonio**. Es geht am Abhang hinab zu einer Wasserleitung, und an dieser entlang zu einem schnuckeligen Picknickplatz mit Wasserbrunnen und einer Toilette. Es folgen einige Wassergalerien und ein altes kleines Wasserkraftwerk. Direkt im Flussbett der **Grota da Cruz** steigen wir zum Meer hinab. Das erste Stück des anschließenden Aufstiegs fiel unlängst den Wassermassen zum Opfer, wir müssen etwas klettern. Bald führen viele Holzstufen hinauf und zum Ort zurück. Rückfahrt auf der Dorfstraße nach **Capelas** und von hier in 10 min. auf der schnellen Nord-Süd-Verbindung zurück nach **Ponta Delgada**, das wir 18 Uhr erreichen.

Wanderung 10 +290 m / - 290 m in 2:20 Std.

Wanderung 9 +250 m / - 250 m in 1:30 Std.

Mo, 25.02. Heute durchgehender Regen. Stadtbesichtigung mit Regenschirmen. Wir klappern die Plätze, Kirchen und großen Gebäude ab, Fotos lohnen sich in der Düsternis und Nässe kaum. Das große Museum ist zur Zeit für ½ Jahr geschlossen wegen Umbau. Wunderschön ist der private Park **Jardim Jose do Canto**. Es gibt u. a. riesige alte Gummibäume (Rubber Trees) mit hohen langverzweigten Brettwurzeln, hohe Bambusstauden und ein kleines ruhiges Hotel mit 10 Zimmern mitten im Park.

Da es uns immer noch zu feucht ist, machen wir später noch eine **Autorundfahrt** über **Sao Roque** und **Lagoa do Santa Cruz** hoch nach **Remedios** und weiter in die Berge vorbei an einigen Aussichtspunkten, die uns heute nur eine graue Regenwand bieten können. Vorbei am 947 m hohen Berg **Barrosa** und dem **Lagoa do Fogo**, dem Feuersee, heute mehr ein Regensee. Bei der Abfahrt Richtung Ribeira Grande passieren wir einige geothermische Kraftwerke, die in Rohrleitungen Meerwasser 1500 m tief in die Erde bis zur glühenden Magma pumpen, und das aufsteigende kochende Wasser in die Generatoren zur Stromgewinnung leiten. An einigen Orten wird das direkt aus der Erde austretende stark eisenhaltige und nach Schwefelwasserstoff riechende heiße Wasser in Quellen und Badebecken geleitet. Eines davon wollen wir probieren, der Badewasserfall in der **Caldeira Velha** soll sein heißes Wasser in einen kleinen See plätschern, das von vielen als Thermal-Badebecken genutzt wird. Wir sind allein, ich ziehe mich im strömenden Regen aus und hüpfte freudig hinein. Doch was ist das, 15 Grad, ich friere. Also näher ran an den Wasserfall, doch nirgends im Becken wird es wärmer. Auf heiße Temperaturen eingestellt, verlasse ich ent“teucht“ bald wieder den Pool. Bald, ja bald werden wir uns in richtig heißen Thermalbecken aalen...

Im Norden liegt **Ribeira Grande**, wir fahren kurz zum stadtnahen Strand, drehen im Auto zwei Runden um den verregneten Marktplatz, suchen eine Weile im Einbahnstraßengewirr nach der einzigen Ausfallstraße und fahren wieder zurück über **Ribeira Seca** und auf der Autobahn nach **Lagoa** und **Ponta Delgada**. Die

Hotelklimaanlage muss heute wieder ihren Dienst tun.

Di, 26.02. Das Wetter ist bewölkt und neblig, ab und zu Regen. **Abreise aus Ponta Delgada.** Unser nächstes Ziel heißt Furnas. Aber der Tag ist lang und wir beschließen, unterwegs die klassische **Inselwanderung „Von Agua d’Alto zum Lagoa do Fogo“** zum gestern wolkenverhangenen See des Feuers zu unternehmen. Leider werden wir auch heute im Nebel mit 30 m Sicht nur einen wönzigen Teil des Sees erblicken können. In **Praia** kurz nach **Agua** parken wir und gehen auf dem steilen Caminho Ribeira de Praia hoch. Regensachen sind Pflicht und ich probiere gleich meinen nagelneuen 70 Euro teuren „innovativen“ Euro-Telescope-Trekkingschirm, ein gerade am Markt erschienener neuentwickelter Prototyp. Er lässt sich beim Rucksack am Bauchgurt befestigen und am Brustgurt einklipsen, senkrecht oder in verschiedenen Winkeln, je nachdem, woher der Wind weht. Damit habe ich beide Hände frei, brauche keine Kapuze, und der Körper kann gut auslüften. Ich kann im Regen fotografieren und die Kamera bleibt trocken. Ich bin begeistert... Als wir nach zwei Stunden oben das **Ufer des Feuersees** erreichen, nicht mehr, da hat sich das Schmuckstück leider teilweise in seine Bestandteile aufgelöst, die Teleskopstangen drehen durch und fallen sogar heraus. Unser Aufstieg führt waagrecht an einer breiten Levada entlang und danach immer an betonierten breiten Wasserwegen. Oben angekommen, werden wir von nervenden schreienden Möven begrüßt und umschwärmt, die bereits jetzt um ihre noch nicht vorhandene Brut fürchtet. Wenn die kleinen Mövchen im Nest sitzen, greifen die Eltern-Möven sogar Menschen an, a la Hitchcock. Beim Abstieg wird der Regen stärker, endlich sind wir wieder unten an der Straße, gesehen haben wir unterwegs nichts.

Wir können uns im Auto umziehen und fahren auf der Autobahn weiter bis zu deren Ende in **Ribeira Seca**. Auf einer gewendelten Straße geht es über einen 500 m hohen Bergrücken zum See **Lagoa das Furnas** (gesprochen Furnasch) und in den Thermalkurort **Furnas** (208 m). Unser reserviertes Gästehaus Vista do Vale am Ortsrand ist wegen Bauarbeiten geschlossen, die Besitzerin fährt vor uns her zu unserer Ersatzunterkunft im Stadtzentrum, die **Residencial Vale Verde**. Das ist bisher unsere angenehmste Aufenthalts- und Schlafstätte, ein Restaurant ist angeschlossen.

Am späten Nachmittag besuchen wir den privaten, wunderschön mit kleinen Seen, kalten und heißen Bächen mit kleinen Wasserfällen angelegten und mit vielen exotischen Bäumen, Blumen, Farnen u. a. Pflanzen bewachsenen **Parque Terra Nostra**. Eine Meisterleistung architektonischer Gartengestaltungskunst. Das Non plus ultra aber ist der gemauerte kreisrunde mit einer Insel, ringsum mit Bänken und Umkleide- und Duschkabinen versehene Pool mit seinem ca. 38 Grad heißen eisen- und schwefelwasserstoffhaltigen Wasser. Es ist kurz vor 18 Uhr und ich tauche ein in die gelborangefarbenen Fluten... wohlige Wärme umgibt mich, ein krasser Gegensatz zur Kühle des regnerischen Februartages. Nach geraumer Zeit kann ich auch Mietzi, die verklemmt draußen in der Kälte sitzt, überzeugen, mit „eini“ zu tauchen. Sie strahlt vor Freude und Wonne, als Sie endlich umgezogen im See schwimmt. Wir sind neben 4 Einheimischen die einzigen Badegäste und auch nach Parkschließung dürfen wir im Pool bleiben. Das große Eisentor ist versperrt und wir überklettern eine Mauer, um wieder hinaus zu gelangen. Um 19 Uhr sind wir zurück im Residencial und probieren gleich dessen gute Küche aus.

Wanderung 14 +680 m / - 680 m in 4:40 Std.

Mi, 27.02. Bewölkt, ab und zu blauer Himmel, kein Nebel. Wir unternehmen heute die **Wanderung um den Lagoa das Furnas** (282 m). Am Anfang geht es durch Felder und in einem grünmoosigen Hohlweg steil hoch bis zum **Pico do Ferro** (570 m) zum auch mit Auto erreichbaren Miradouro mit herrlichem Blick auf den See und den Ort Furnas.

Unter uns sehen wir schon die vulkanischen Gesteinsformationen, die Fumarolen und den Dampf der **Caldeiras da Lagoa das Furnas**. Kurz nach dem Abstieg auf demselben Weg erreichen wir diese. Es sprudeln und zischen große und kleine heiße Wasserquellen, und graue Schlammlöcher blubbern vor sich hin. Wir sehen einige große Maulwurfshügel, in denen wird das berühmte Gericht **Cozido** gekocht. Wir erleben mit, wie gerade ein riesiger Topf von 2 Männern mit langen Eisenhaken aus einem der runden Löcher gezogen wird. 7 Stunden braucht der Eintopf, bestehend aus Rind-, Schweine, Schaf- und Hühnerfleisch, einheimischer Blut- und grober Knackwurst, Kartoffeln, Kraut und verschiedenem Gemüse, um gar zu werden, die schwefelhaltigen Dämpfe geben ihm dabei das besondere Aroma.

Wir umwandern, beginnend am Picknickplatz **Pinhal das Furnas** komplett den großen **See** in Gegenuhrzeigerrichtung immer nahe am Ufer, durchqueren einige Flüsse, laufen unter hohen Bäumen und durch eine grüne dichte Vegetation, teilweise durch Bambushaine. Später sehen wir einige von hohen Mauern umgrenzte Grundstücke mit Villen und zuletzt die kleine Kirche **Capela da Nossa Senhora das Vitorias**, sowie ein neu errichtetes Museum.

Wir folgen der Beschreibung unseres Wanderführers und betreten trotz Verbotsschild das private Gelände des uns nicht ganz geheuer erscheinenden Ferienhauskomplexes **Furnas Lake Villas**. Wir kommen durch ein Waldstück ungesehen an den Bungalows vorbei und laufen den Hang am Waldrand hinauf. Unterwegs überholt uns später ein Pickup, dessen Fahrer uns darauf hinweist, dass wir auf privatem Gelände unterwegs sind. Ich erkläre ihm, dass wir an der nächsten Abbiegung dieses Gelände verlassen werden, und er fährt davon. Es geht am großen Steinbruch hinab zu einem einzelnen weitläufigen verschlammten Bauerngehöft mit vielen Kühen ringsum. Über dessen Gelände und später auf kleinen Straßen gegenüber des **Pico do Gaspar** gelangen wir auf den Aussichtsberg **Miradouro do Pico do Milho** (343 m) mit gutem Blick auf das nahe Furnas. Eine sehr steile Betonstraße führt uns wieder zurück in den Kurort und direkt zum Thermalbad **Pocas da Beija** oder **Paradise Pools**. Für 2 Euro Eintritt lege ich mich noch ein Dreiviertelstündchen „eini“ in die 39 Grad heiße hellbraune „Eisenbrühe“. Ab und zu muss man aus dem Wasser, um etwas abzukühlen, im angestauten kühlen Bach kann man das gut. Mietzi bibbert derweil tapfer auf einer Bank in der kühlen Abendluft, sie hat zwar ihren Bikini mit, will aber nicht. Dann eben nicht.

Wanderung 16 +590 m / - 590 m in 5:40 Std. - mit Pico de Ferro

Do, 28.02. Ab 8 Uhr beginnt es heute zu regnen, schließlich gießt es wie aus Kübeln. Wir fahren trotzdem los mit dem Auto, wir wollen hoch zum Miradouro Salto do Covao. Nach wenigen Kilometern kehren wir um, es wird zu gefährlich, die Straße ist übersät mit Ästen, Steinen und abgerutschten Erdmassen, die die Straße halbseitig blockieren. Der Sturm zerrt an unserem Kleinwagen, hebt ihn bald aus.

Wir fahren nach **Ribeira Quente** ans Meer zum Hafen, noch nicht wissend, dass vor einiger Zeit hier der halbe Ort von einer ungeheueren Schlammlawine weggerissen, ins Meer gespült, und einen Tag später das ganze wieder vom Meer hunderte Meter auf das Ufer zurückgespült wurde.

Wir wollen danach noch nach Povoacao fahren, kehren aber sicherheitshalber um, weil über die Straße große Wassermassen fließen. Inzwischen ist der niedliche kleine Bach **Ribeira Amarela** zum reißenden hellbraunen Strom geworden, der gerade beginnt, die untere Hauptstraße zu überschwemmen. Wir geben auf und kehren in unser Residencial zurück. Unser in Holland wohnender Bremer Zimmernachbar fährt heute nach Povoacao und will nach Furnas zurück, die Straße ist aber komplett von einem Erdbeben

verschüttet worden, er muss 3 Std. auf die Räumung warten. Der Besitzer der Pension meint, dass es vor 5 Jahren das letzte Mal so gehaust hat wie heute.

So beschließen wir, ins **Thermalbad Banjos & Restaurant Ferreiros** zu gehen. Im überdachten, leider nicht so heißen Pool genießen wir 2 Std. lang den frühen Nachmittag, dazu ein Tülpchen Azoren-Especial-Fassbier. Wir sind die einzigen Gäste im großen Bad.

Für den Abend bestellen wir Cozido, das im Vulkan gegarte Gericht. Es ist eine so große Menge, dass wir es nicht schaffen, alles zu vertilgen.

Vor dem Abendessen besuchen wir die hinter unserer Pension liegenden **Caldeiras**, die Tag und Nacht dampfenden und dezent nach Schwefelwasserstoff, also faulen Eiern riechenden Fumarolen und vulkanischen blubbernden Quellen. Das gesamte Gebiet ist in einen Landschaftspark eingebettet, eine sehr schön gestaltete grüne Anlage.

In der gemütlich eingerichteten Bar „3 Bicas“ trinken wir einen Galao und ein Bier. Abends an der Bar unserer Pension noch Pinapple und Maracuja Liquor sowie einen hochprozentigen lokalen Aguardente.

Fr, 01.03. Die ganze Nacht bis früh 8 Uhr liegt dicker Nebel über allem. Mit einem Schlag beginnt die Sonne zu scheinen. Nach dem guten Frühstück holen wir die **Autotour** von gestern nach, fahren hoch zum nahen Aussichtspunkt **Pedras do Calego** und weiter hoch zum Sattel des **Pico do Salto do Cavalo**, wo wir endlich die verdienten sonnig klaren Panoramablicke genießen können. Kurzer Ausflug nach Norden bis kurz vor **Salga** und wieder zurück nach **Furnas**.

Mietzi macht heute einen Ruhetag. Ich unternehme solo die **Rundwanderung nach Ribeira Quente** und zurück. Zuerst durch Furnas auf der schmalen, von unten als Sackgasse ausgeschilderten, vom See aus aber befahrbaren Straße hinauf zum See **Lagoa das Furnas** und gleich wieder links rein Richtung **Pico do Gaspar**. Am Beginn eines Wanderweges ist die angekündigte Wandertafel leer und der Weg ist mit einem Strick versperrt, irgend jemand will nicht, dass hier Touristen entlanglaufen, auch weiter oben am Steinbruch ist noch einmal der Weg zum Gipfel des Pico da Areira mit demselben Band abgesperrt. Ich denke, dass der Besitzer der Furnas Lake Villas dahinter steckt.

Von so etwas lasse ich mich noch lange nicht abhalten und laufe die im Wanderführer beschriebenen und arg aufgeweichten Pfade zielsicher hoch bis zum **Pico da Areira** (471 m) mit seinem hölzernen Aussichtsturm, einem Messpunkt und einer gefliesten Gedenktafel. Dann geht es auf schmalen ausgewaschenen und rutschigen Dschungel-Urwald-Pfaden hinunter nach **Ribeira Quente**. Mit meinen neuen Tevas eine Herausforderung, einige wunde Stellen am Fuß muss ich unterwegs mit Pflaster versehen. Auch der gegenüberliegende Aufstieg ist schmal und rutschig, aber die pralle immergrüne Natur ist ganz nach meinem Geschmack. Das letzte Stück laufe ich auf der wenig befahrenen Hauptstraße zurück nach **Furnas**. Die Straßenränder sind sehr gepflegt, es gibt immer wieder Park- und oft riesige gut angelegte Picknickplätze mit Sitzgruppen, Grills und mit schön verschnittenen Sträuchern. Zuletzt komme ich noch einmal an den dampfenden **Caldeiras** vorbei.

Abends entspannen wir in den heißen **Paradise Pools**, die bis 23 Uhr geöffnet haben. Am schönsten ist es, wenn man am Himmel langsam den ersten, dann zwei und immer mehr Sterne sieht, schließlich ist das ganze Firmament übersät mit hellen Pünktchen, die

man trotz der Dampfschwaden klar sieht.

Wanderung 17 +700 m / - 700 m in 5:50 Std.

Sa, 02.03. Wolkenlos und damit herrlich blauer Himmel und Sonnenschein. **Abfahrt von Furnas** und Weiterfahrt zu unserem nächsten Aufenthaltsort nach Nordeste, bzw. etwas weiter nach Lomba da Fazenda. Wir fahren über **Povocao** nach **Faial da Terra**, ein kleines Fischerdorf am südöstlichen Inselende.

Wir stellen unseren Flitzer ab und beginnen die **Wanderung nach Agua Retorta** und zurück. Zunächst auf der Dorfstraße und einem schmalen gepflasterten Maultierweg hoch zu den teilweise restaurierten Hütten der uralten Siedlung **Sanguinho**. Der Weg wird an einigen Stellen durch die Grundstücke geleitet, da der Hauptweg ausgespült ist, sodass die neu verlegten Leitungen herausragen. Durch dichten Urwald geht es weiter bergauf bis zum schönen Wasserfall **Salto do Prego**. Weiter auf dem gut begehbaren Pfad und an bachdurchflossenen Quertälern über Holzbrücken bis zum Wasserfall **Salto do Cagarrao**. An einer uralten breiten Levada entlang über weitere Brücken zur Ruine einer **Wassermühle** und auf die Straße und diese entlang bis zu einer Kreuzung. Hier sollen wir den linken Weg nehmen, er ist von den Kühen vollkommen zerstampft, pflichtbewusst versuche ich trotzdem, mich durchzumogeln, bleibe aber mit meinen danach nicht mehr nagelneuen Wanderschuhen bis zu den Knöcheln im glibberigen Morast stecken und muss umkehren. Wir laufen den daneben liegenden breiten „LPG“-Weg nach **Agua Retorta** hinab, er verbindet sich unten wieder mit dem Wanderweg. Wir kommen oberhalb von Agua Retorta zur **Kirche Nossa Senhora da Penha** und suchen die im Buch angegebene Erdpiste. Ein Wegweiser weist wohlwollend darauf hin, dass dieser Wanderweg gesperrt ist. Zum Glück kann Mietzi das nicht übersetzen und wir setzen auf einer babypopoglatten breiten Asphaltpiste unsere Wanderung fort. Die Erdpiste hat sich hier dank der EU-Finanzspritzen wundersam in eine 6 m breite Asphaltstraße verwandelt. Diese laufen wir mit Blick auf die Südküste entlang, sie ist nach einigen Kilometern in die Verbindungsstraße nach Faial da Terra eingebunden. An den Straßenrändern der Prachtallee gibt es kein Haus und rein gar nichts, nur einige Felder mit Kühen, die den Asphalt teilweise schon schön beschissen haben. Schließlich geht es auf einem schmalen, aber von Mountainbikern zerfahrenen Pfad steil nach unten nach Faial da Terra zurück. Das Bierchen zum Ausklang, genossen in der kleinen Dorfbar, ist vom Feinsten.

Nach der Wandertour fahren wir auf der schmalen Straße hoch nach Agua Retorta und in Serpentina weiter zum **Miradouro Ponta do Madrugada**. Weiter an der Küste bis **Nordeste** und nach Überquerung einer letzten Schlucht erreichen wir unser heutiges Ziel, **Lomba da Fazenda**, genau den Ortsteil **Lomba da Cruz oder Lomba Fazenda Poentes**. Wir folgen der Beschilderung zu den 9 uralten Häuschen der **Casas do Frade**. Da wir unschlüssig sind, klopfte ich an einer Tür und bin genau an der richtigen.

Eine kleine freundliche Frau begleitet uns in ein größeres gut gepflegtes Grundstück mit 3 Natursteinhäusern, hier treffen wir den Besitzer Antonio Melo, der eigentlich in Ponta Delgada auf der anderen Inselseite wohnt und gerade wieder weg wollte. Er fällt aus allen Wolken, hat unsere Anmeldung schlicht vergessen. Aber das ist hier kein Problem, die freundliche Frau kümmert sich auch um die Sauberhaltung der Häuser und so ist im schönen Haus Casa de Mirante schnell unser Bett bezogen und Handtücher bereit gelegt. Antonio weist uns in den im Landhausstil eingerichteten Zimmern ein. Es gibt einen gemütlichen Aufenthaltsraum mit Sesseln und Ofen, ein Schlafzimmer, Küche und Bad. Elektrische Klimaanlage, Ölheizkörper, Propangasheizung und ein gusseiserner kleiner Ofen sollen den Bewohnern Wärme und Gemütlichkeit geben. Die geräumige Küche mit Essecke ist voll eingerichtet. Der freundliche Besitzer fährt schnell noch einmal

in den Ort, um für uns einen Berg Essen und Trinken einzukaufen, da es Sonnabend abend ist, nicht so einfach, er ist sehr besorgt um uns.

Schließlich sind wir allein und da es im Februar hier doch recht frisch ist, heize ich gleich den Ofen an. Draußen weht ein ziemlicher Wind und es nieselt, manchmal bläst eine Rauchwolke ins Zimmer, sodass wir lüften müssen. Nach einiger Zeit wird es richtig warm und gemütlich, bis Mietzi sagt, guck dir mal die Wand hinterm Ofen an. Auf der neuen Farbe haben sich kleine und große Blasen gebildet, wahrscheinlich ist er noch nie benutzt worden. Da Antonio uns auch Holz, Anzünder und Streichhölzer hingelegt hat, mache ich mir aber keine Sorgen deswegen. Irgendwann schrillt ein ohrenbetäubendes Pfeifen durch das Haus, in der Küche finde ich einen Rauchmelder. Es gibt keinen Ausschalter, so stecke ich ihn unter ein Kopfkissen. Es gibt auch keinen Rauch, bis ich auf dem Aufkleber lese, dass der Melder den zu hohen Kohlenmonoxidgehalt der Luft anzeigt. Wir reißen die Türen und Fenster auf, wundern uns, dass wegen dem ohrenbetäubenden Lärm keine Nachbarn angerannt kommen. Der wahrscheinlich preisgünstige undichte Kanonenofen ist gefährlich und sein Geld nicht wert.

Wanderung 19 +875 m / - 875 m in 5:45 Std.

So, 03.03. Sonne, Wind und Regen. Aprilwetter im Februar. Wir machen heute zum Sonntag einen kleinen Besuch im Zentrum von **Lomba da Fazenda**, die einheimischen Katholiken treffen sich gutgekleidet vor der Kirche hinter der Kirche nach der Kirche vor der Kirche. Wir aber spazieren die kleinere **Wanderrunde rings um das Dorf**. Laufen hinab zum dornnahen, wunderschön in einem Bachtal liegenden Picknickplatz, den **Parque de Morgada**. Die schrägen Steinstufen sind bemoost und zweimal rutsche ich trotz Vorsicht aus und fliege hin. Das ist immer ein Problem auf den Azoren, durch den vielen Regen gibt's viel rutschiges Moos auf den glatten Steinplatten und Wegepflastern. Danach gelangen wir vorbei an einem Friedhof mit Kapelle zum Picknick- und Aussichtsplatz **Parque de Endemicas do Pelao**, hier oben über der Steilküste am Meer sind endemische Pflanzen der Azoren, zum Beispiel Farne, angepflanzt. Über Weiden und auf einem schmalen Pfad gelangen wir direkt zu den großen Lavafelsen am Meeresufer hinab. Die Anfangsstreppen des folgenden Aufstiegs sind fortgespült, nach leichter Kletterei führt uns ein Treppenweg wieder nach ganz oben. Es folgt der serpentinreiche kurze steile Abstieg zur Mündung des **Ribeira do Guilherme**. Wir kommen zum großen gemauerten Schwimmbaden **Piscina da Boca da Ribeira**, die letzten Stürme haben Unmengen an Treibholz angespült und im Badebecken abgelagert. Bis zur Sommersaison muss hier noch einiges geräumt werden.

Wenn man zum naheliegenden **Campingplatz** möchte, muss man erst auf einer schmalen Betonstraße wieder hoch zu den Häusern über der Steilküste, um danach sofort steil nach unten zum Zeltplatz zu kommen. Dieser ist geschlossen, sieht aber sehr einladend aus inmitten des riesigen Tals, das Nordeste von Lomba da Fazenda trennt. Über eine lange schmale Brücke und auf einer steilen Piste gelangen wir direkt wieder hoch in unseren Ortsteil **Lomba da Cruz**.

Nahe unseres Hauses befindet sich eine kleine Bar, in der wir einen Galao trinken. In den Bars der Azoreninseln versammeln sich immer nur die Männer, es ist niemals eine Frau dort zu sehen. Mietzi als Touristin wird geduldet. Es gibt meist 2 Sorten Bier, das Sagres ist aus Portugal und das Especial von den Azoren.

Wir fahren zum Dinner nach **Nordeste** in das große Speiserestaurant **Tronqueira**. Die ca. 100 Plätze sind wie immer eingedeckt, wir wieder die beiden Einzigen. Es gibt Haisteak und für mich ein saftiges Rindersteak mit viel Knoblauchzehen obenauf. Als wir bezahlt haben, kommen doch noch zwei Gäste zum Essen, unsere deutschen Nachbarn,

die im Haus über uns für 14 Tage residieren.

Die ganze Nacht über wird unser Häuschen vom wilden Regensturm geschüttelt, der über das Dach faucht und gegen die Scheiben pladdert.

Wanderung 22 +340 m / - 340 m in 2:45 Std.

Mo, 04.03. Da an der Küste ab und zu die Sonne scheint, es in den Bergen aber immer noch stürmt und regnet, unternehmen wir unsere dritte **Rundfahrt über den östlichen Teil der Insel**. Im Tal vor Nordeste besichtige ich den direkt in der Straßenkurve liegenden **Picknickplatz** um eine alte restaurierte **Wassermühle**. Kurz nach Nordeste besichtigen wir den mit seinem roten Dach markanten **Leuchtturm am Ponta do Arnel**, zu dem eine äußerst steile und schneckenhausförmig eng gewundene Serpentinstraße hinab führt. Einige winzige Fischerhüttchen schmiegen sich eng an die Lavafelsen und nutzen jede Nische aus. Im kleinen Hafen liegen bunte Fischfangboote. Das Hochfahren auf der Betonstraße ist etwas prickelnd, da ab und zu im ersten Gang die Räder unseres Corsa durchdrehen und die engen Kurven eine schnelle Reaktion erfordern und nur knapp zu nehmen sind.

Von Nordeste folgen wir einer schmalen Schotterstraße hinauf in die Berge. Am Herrenhaus **Quinta das Queimadas** vorbei erreichen wir einen Forstpark **Centro do Priolo** und weiter oben den Aussichtspunkt **Bartolomeu** (843 m), allerdings gibt es heute keine Aussicht. Eigentlich wollte ich die nördliche Parallelstraße durch die Serra da Tronqueira fahren, es gibt hier oben aber viele verwirrende Abzweige. Sogar auf dem Rückweg rätseln wir, welche Straße wir soeben hochgekommen sind.

Gut in Nordeste wieder angekommen, fahren wir in den Norden und an der Küste entlang Richtung Westen. In **Sao Pedro** fahren wir im Regen auf dem Kreuzweg zur **Kirche Senora do Pranto**. In **Santo Antonio** Besichtigung der prächtigen Kirche und des Musikpavillons, der fast in jedem Ort steht und von den Azoreanern für eigene Musikaufführungen genutzt wird, kurz danach ein schöner Meeresaussichtspunkt.

Wir sitzen im Auto und wollen gerade losfahren, da erscheint auf einmal im leichten Regen aus dem Nebel ein langer Pilgerzug von Männern, alten, jungen und ganz jungen, mit bunten Decken behangen und teilweise bunte Kopftücher umgebunden. Mietzi bricht in Lachen aus, es sieht auch urkomisch aus, die dicken Schnauzer unter den kantigen Nasen der ernstesten Gesichter, und darüber ein buntes Tuch gebunden. Wir belesen uns, dass sind die **Romeiros**, die seit 1522 einmal im Jahr vor Ostern eine Woche lang durch Sao Miguel laufen. Sie alle haben ein Gelübde abgelegt, tun Buße und beten für Kranke und verstorbene Angehörige. Sie steuern die Kapellen an, die der Nossa Senhora, Unserer Lieben Frau, geweiht sind.

Kurze Besichtigung von **Algarvia** mit seiner Kirche, hier führt die Straße hoch zum höchsten Gipfel von Sao Miguel, zum **Pico da Vara** (1103 m), den wir aber wegen den vielen Wolken und Regen nicht erklimmen werden. Bis auf eine Höhe von 600 m fahren wir auf der rotbraunen Schotterpiste, dann kehren wir wieder um nach unten. Kurz danach sehen wir an einer alten hohen Steinbrücke über einem Quertal die **Gruta de Oracao do Romeiro a Nossa Senhora** mit Fliesenbildern von Romeiros der vergangenen Jahre. Ganz oben im Tal sieht man surreal die neue hohe Autobahnbrücke. Wir umrunden den Ort **Arkada** und fahren wieder zurück auf dem neuen Highway, der genau bis **Lomba da Fazenda** führt und hier in einem der vielen neuen Kreisverkehre der Insel endet. Da ab und zu die Sonne durchkommt, lege ich mich vor unserem schmucken Häuschen mit Decke zum relaxen in eine windstille Ecke ins Grüne. Abends füttern wir eine Siamkatze, die gar nicht mehr raus will und schrecklich mauzt.

Di, 05.03. Abschied vom einsamsten Teil der Insel, von Nordeste. Sonnenschein und Wolken, endlich Gelegenheit, noch einmal den schönen Ort **Nordeste** abzulichten. Danach fahren wir über die Nordseite der Insel Richtung unserem letzten schon bekannten Ziel, ins quirlige Zentrum von Ponta Delgada.

Aber unterwegs gibt es noch viel zu sehen und zu erleben. Wir düsen auf dem neuen Highway durch bis zum Endpunkt an den Teefeldern von Terra Cha. Fahren hinunter ans Meer erst nach **Maia** und dann über **Sao Bras** in den schönen Ort **Porto Formoso** mit seinen engen bunten Gassen, dem malerischen Strand und Hafen sowie seiner Kirche, die mit Holzschnitzereien und Fliesengemälden geschmückt ist. Bis kurz vor Ribeirinha fahren wir auf der gut ausgebauten Hauptstraße und dann am Aussichtspunkt **Coroa da Mata** den südlichen Schlenker der alten, so gut wie nicht mehr befahrenen und mit gewaltigen Eukalyptusbäumen gesäumten Allee. Wir fahren am Ende gleich nach **Gramas** und weiter auf der alten gepflasterten königlichen Straße hoch zum alten **Thermalbadeort Caldeiras**. Hier wird immer noch das bejahrte Wannenbadehaus betrieben, ich rufe, und eine ältere Dame fragt nach meinem Begehrt. Ich zeige auf einen Raum mit Wanne und für einen geringen Obolus lässt Sie uns das heiße eisen- und schwefelwasserstoffreiche Wasser ein. Der abgestandene Gestank nach fauligen Eiern ist extrem in dem kleinen Raum, Mietzi verzieht sich entnervt und angeekelt. Ich halte durch und genieße das heiße Bad, das für strapazierte Gelenke und die Haut eine gute Heilwirkung haben soll. Danach kleiner Rundgang in Caldeiras, das sicher auch schon mal bessere Zeiten erlebt hat. Wir erforschen Grundstücke mit alternden Villen, die von mit dickem Moos zugewachsenen Gärten umgeben sind. Es gibt einen heißen Brunnen und einen abgesperrten Bereich, wo das heiße Wasser aus der Erde tritt. Im Umland warnen Schilder vor einem Aufenthalt in Talsenken, weil sich hier giftiges Kohlendioxid ansammeln kann und es damit schon Unfälle und Tote gab. Auch einige geothermische Kraftwerke gibt es hier. Für eine Wanderung ist es zu regnerisch und wir verbleiben noch etwas bei Cafe Galao zu einem stolzen Preis im gar nicht so noblen Restaurant.

Anschließend besuchen wir die schöne Stadt **Ribeira Grande**, es gibt viel zu sehen, auch hier haben die Architekten und fantasievollen Gartengestalter ein wahres Meisterwerk eines Landschaftsparks gestaltet. Der Park liegt in mehreren Ebenen rund um den Fluss Ribeira Grande, der von alten Steinbrücken überwölbt ist. Auch das prägnante Rathaus mit seinem Torbogen und den dicken alten Bäumen des Vorparks, die daneben stehende Kirche des Heiligen Geistes, **Igreja do Espirito Santo** und die große Hauptkirche **Igreja Matriz** mit seinen Freitreppen sind prachtvoll anzusehen. Die schwarz-weißen Lavastein- und Kalkstein-Pflasterungen der Plätze und Fußwege sind eine Kunst für sich. Hier gibt es ein typisch azorisches Mitbringsel zu kaufen, den wohlschmeckenden Likör vor allem aus der Passionsfrucht Maracuja, oder Ananas der hier ansässigen Firma **Mulher de Capote**. Der edle Tropfen wird teilweise in Keramikflaschen abgefüllt, die einen Mann und eine Frau in alten Trachten mit der typischen großen Kapuze zeigen, daher der Name. Auch das landeskundliche **Museum** besuchen wir. Es zeigt das frühere Leben auf den Azoren und viele originale Gebrauchsgegenstände. Schließlich fahren wir direkt auf der schnellsten Verbindung nach **Ponta Delgada**, wo wir im schönsten Nachmittagsverkehr ankommen und zum dritten und letzten Mal in unserem bekannten Hotel einchecken.

Mi, 06.03. Obwohl das Wetter nicht so besonders aussieht, fahren wir hoch in die Berge. Viel Zeit bleibt uns nicht mehr für die Königstour, rund herum um die **große Caldeira des Blauen und Grünen Sees**, um den ganz Großen, den **Lagoa Azul**, den zweitgrößten **Lagoa Verde**, den etwas kleineren **Lagoa Santiago** und den kleinen **Lagoa Rasa**, wobei die letzten beiden höher liegen als die beiden miteinander verbundenen Hauptseen. Das Wetter in den Bergen ist zwar bewölkt, scheint aber relativ stabil.

Ich versuche, von unserem Hotel aus direkt nach oben über den verzweigten Vorort **Arrifes** abzukürzen, da dort aber nichts mehr ausgeschildert ist, verfahren wir uns kläglich, wertvolle Zeit verrinnt, in der wir vergeblich versuchen, eine Querverbindung Richtung Pico do Carvao zu finden. So fahren wir wieder nach unten nach Relva, um dem bekannten Weg zu folgen. Wir fahren auf dem direkten Weg oben im Nebel am **Pico do Carvao** (813 m) vorbei an den zum Glück nebelfreien „Königsblick“ auf 568 m, zum **Vista do Rei**. Hier steht das gespenstische Gerippe des 1984 errichteten und nur ganz kurz genutzten Grandhotels.

Wir stellen am großen Parkplatz davor unser Auto ab. In Uhrzeigerrichtung beginnen wir die **Königswanderung der Insel Sao Miguel**. Es geht immer auf einer staubigen Fahrpiste am Caldeirarand entlang, mit grandiosen Blicken rechts in die Caldeira und links auf die Küstenregion im Inselwesten. Einige Autos überholen uns, kleine Touristenleihwagen und auch zwei Jeeps einer azorischen Trekkingagentur, vollbesetzt mit Jugendlichen. Man könnte fast um die ganze Caldeira mit einem Jeep fahren, wir finden den Weg zu Fuß besser. Im großen Krater sind einige kleinere Krater zu sehen, die **Caldeira Seca, Caldeira Ladeira und Caldeira Alferes**, alle grün bewachsen. Leider sehen wir auch live, wie hier trotz Naturschutzgebiet Brandrodung betrieben wird, einige der malerischen Hänge sehen bereits kahl und verschandelt aus, und an einem Hang sind einige Arbeiter gerade dabei, die kleineren Äste werden gleich vor Ort in einem qualmenden Feuer abgefackelt. Sicherlich wird dieser Hang bald wieder aufgeforstet. Nach einer Stunde gehen wir ein kurzes Stück die Straße hinab und gleich wieder links an einem Herrenhaus vorbei und allmählich aufwärts an den Caldeirarand zurück. Kurz danach können wir von oben den „**Tunel**“ sehen, der eine begehbare Wasserverbindung vom großen See der Caldeira nach außen bildet und nun die in früheren Jahren aufgetretenen Hochwasser und Überschwemmungen verhindert.

Am nördlichen **Miradouro das Cumeiras** kommt eine Staubstraße von der Küste bis zum Caldeirarand herauf, die **Canada da Lomba Grande**. Ab hier ist die Fahrpiste nur noch für Jeeps befahrbar. Wir gehen zwischen den Hügeln **Lomba da Pico** und **Pico dos Remedios** langsam nach oben, bis uns der Nebel verschluckt hat und eine Sicht nicht mehr möglich ist. So stehen wir zwar am höchsten Punkt des Doppelgipfels des **Pico da Cruz** (845 m), sehen aber nur weißen Nebel. Vorbei an den Antennen laufen wir auf einer steilen geraden Betonstraße nach unten. Vor dem Wald sollten wir nach rechts zu einem Aussichtspunkt, da der aber im Nebel liegt, gehen wir geradeaus weiter durch den Wald hindurch, vorbei an einer alten Wasserleitung, die über eine hohe gemauerte vermooste Steinbrücke geführt wird. Wir erreichen die Asphaltstraße, laufen kurz zum Erholungspark **Lagoa do Canario** und hinab zum gleichnamigen See, und zuletzt auf der Straße weiter zu unserem Auto am **Vista do Rei**. Genau als wir am Auto ankommen, fängt es stark an zu regnen.

Es regnet ununterbrochen durch, bis wir wieder in Ponta Delgada unten sind. Glück gehabt, bis hierher kam kein Tropfen über uns. Wir fahren im regengeschützten Blech noch einmal nach unten in die **Caldeira** in den Ort **Sete Cidades**, hier gibt es einen geschlossenen Zeltplatz und eine Kirche mit einer schönen Baumallee. Wir fahren noch ein Stück im Regen auf Schotterpisten am östlichen **Ufer des Lagoa Azul** entlang, nach einer Weile wird es an einigen Stellen für unseren Opel zu heikel wegen Aufsitzen, so kehren wir wieder um. Kurzer Stopp noch oben am Parkplatz mit Blick zum **Lagoa de Santiago**. Dann Rückfahrt zu unserem sauberen und sterilen Nobelhotel in **Ponta Delgada**.
Wanderung 7 +675 m / - 675 m in 5:15 Std.

Do, 07.03. Starker Regen und durchgehend bewölkt. Wir fahren mit dem Wagen auf der Autobahn nach **Vila Franco do Campo** und auf einer schmalen Straße gleich hoch zu

einer berühmten Kirche, der **Igreja Senhora da Paz**. Das besondere an dieser **Wallfahrtskirche**, sie liegt weithin sichtbar auf einem Hügel und hat eine unverwechselbare, sehr schön gestaltete und mit kirchlichen Motiven versehene Treppe. Es kommen sogar noch einige Touristen. Danach besichtigen wir die schöne Stadt, den von Kirchen umgebenen Hauptplatz, die engen Gassen, den Strand und den Hafen, in dem viele große bunte Fischerkähne und sogar eine alte angebrannte Kogge auf dem Trockendock liegen. Eine kleine Hafenfestung gibt es auch, und eine Fischerkneipe, wo wir ein Püschchen machen, einen Happen essen und etwas trinken.

Inzwischen lässt sich auch die „liebe“ Sonne ab und zu sehen, und die Fotos werden gleich doppelt so schön. Da das Wetter durchwachsen mit Regenschauern bleibt, fahren wir auf direktem südlichen Weg noch einmal in das nahe **Furnas**, wir wollen uns zum Abschied ein letztes Mal etwas Gutes tun, im heißen Thermalbad der **Paradise Pools**.

Nach dieser Wonne fahren wir nach Norden und über **Ribeirinha** wieder südlich auf die Panoramastraße zum **Lagoa do Fogo**. Dieses Mal haben wir mehr Glück und haben an allen Aussichtsplätzen eine sehr gute Sicht. Leider reicht die Zeit nicht, um noch eine Wandertour direkt hinab zum nördlichen Ufer des Feuersees zu unternehmen. So können wir nur von einer späteren Wiederkehr an diesen schönen Ort träumen. In **Ponta Delgada** unternehmen wir bei temporärem Sonnenschein noch eine kleine Fotopirsch. Im großen Badebecken des Hafens schwimme ich noch eine Runde im salzigen, ca. 15 Grad kühlen Meerwasser.

Fr, 08.03. Mietzi möchte heute einen Ruhetag einlegen. Da aber sonniges Wetter ist, zieht es mich noch einmal hinauf zur Caldeira. Nach unserem Frühstück fahre ich allein zum Parkplatz vor dem Erholungspark am See **Lagoa do Canario**. Die Sonne scheint, es bläst aber ein orkanartiger Wind aus West. Frohgelaut schreite ich durch einen Hohlweg, der mich an den Anfang des Aufstiegs und auf den mit einem Geländer gesicherten Gipfel des Pico das Eguas (873 m) führt. Das heißt, führen soll, der Weg führt zwar hoch, aber nicht mich. Der Sturm bläst kontinuierlich wie in einem Windkanal, ich stemme mich voll dagegen, komme keinen Schritt vorwärts. Mich packt die Wut, ich zerre meinen Lekistock aus dem Rucksack und dränge mich mit aller Kraft gegen den Wind. Es gelingt mir, wenige Meter inklusive nasser Bodenberührungen voran zu kommen, dann pocht mein Herz wie verrückt, ich bin außer Atem und total verausgabt. Da der Weg noch lange an diesem Hang entlang führt, gebe ich auf und laufe bzw. fliege mehr wieder nach unten in den Schutz der Böschung. Alternativ gehe ich links auf dem kleinen Pfad im Windschatten um den Berg herum. Am See **Lagoa Rasa** sehe ich den Pico das Eguas von der anderen Seite. Ich lasse notgedrungen den Gipfel weg, inklusive der beiden kleinen Seen Lagoas de Eguas. Durch die Büsche schimmern etwas tiefer zwei weitere kleine Seen durch, es führt aber kein Weg hinab. Im Erholungspark **Lagoas de Empadadas** gehe ich links bis zum schönen Aussichtspunkt. Zwischen den beiden kleinen Seen steht auch eine Hütte, in der Naturwächter sind. Bis hier kann man auch durch ein Tor an der Hauptstraße mit dem Auto fahren. Nachdem ich beide mit vielen gepflegten Bäumen und Büschen umstandenen Seen komplett umrundet habe, mache ich noch einen Abstecher zum irgendwie unheimlich aussehenden **Lagoa do Caldeirao Grande** (umzäunt und ein umgefallenes Schild: Betreten Verboten) und kehre unterhalb des **Pico do Carvao** (813 m) am Minisee **Lagoa de Carvao** zurück zur Straße.

Hier befindet sich eine zweite mit vielen Bögen gemauerte Wasserleitung, die früher auf einem hohen Viadukt das Tal durchflossen hat. Nach einem Stück auf der Hauptstraße komme ich zum ersten bekannten Wasserleitungsviadukt und kurz danach führt im Wald ein Weg in ein wildes Bachtal. Viele umgestürzte Bäume liegen hier kreuz und quer, die hohen Stämme am steilen Erdhang über mir schwanken ganz gewaltig im Sturm, bloß schnell weiter. Es geht verwinkelt an einigen Wasserhäuschen, künstlichen Wasserläufen

und kleinen Brückchen vorbei. Es gibt einige Abzweige, die ich tatendurstig erforsche, alle bis auf zwei enden in einer zugeschütteten oder mit Bäumen versperrten unpassierbaren Sackgasse. Der erste Abzweig kürzt ab zu meinem Tagesziel, der richtige aber führt schließlich aus dem Bach-Irrgarten heraus und auf Treppenstufen nach oben zu einer ersten Aussichtsschneise an einer Wendeplatte für Fahrzeuge. Der Sturm bläst hier den Abhang hoch wie rasend. Einen Meter dahinter ist es windstill. Noch ein Stück weiter geht es auf der Erdpiste an Picknickplätzen und Grillstellen vorbei und hoch bis zu einem Holzgeländer, das vor auf einen weit über das Tal hinausragenden Bergsporn führt. Ich schnüre mich zu und packe mich ein, taste mich Schritt für Schritt vor in das heulende Windchaos. Festgeklammert mit Händen und Beinen „genieße“ ich die wahrscheinlich **schönste Aussicht der Insel Sao Miguel** mit Blick auf alle vier Kraterseen und Sete Cidades. Es verschlägt sogar noch ein Pärchen hierher, die die fantastische klare Aussicht mit mir teilen. Zuletzt endet meine heutige Runde unten am See und Erholungspark **Lagoa do Canario**. Die zwei Wächter sitzen fröstelnd in ihrer Hütte und warten auf den Feierabend, 17 Uhr werden sie den Park verschließen.

Als ich an unser Auto komme, fängt es wieder einmal an zu regnen, so bleibt mir mein dritter Versuch auf den Pico das Eguas, den ich eigentlich noch machen wollte, für dieses Mal erspart. Rückfahrt zu Mietzi, unterwegs noch volltanken für unsere morgige Abreise. Unser letzter Abend. Wir besuchen nahe des Hotels am Straßenende ein kleines von vielen Einheimischen frequentiertes Restaurant, der Wirt und die Kellnerin sind sehr freundlich und um alle Gäste bemüht, das Essen schmeckt sehr lecker. Mit einem großen Glas Maracujalikör nehmen wir von den Azoren gedanklich Abschied.

Wanderung 8 +585 m / - 585 m in 4:25 Std.

Sa, 09.03. Wir fahren das kurze Stück zum Flughafen von Ponta Delgada, geben unseren Opel ab und checken nach München ein. **Rückflug** 08:35 Uhr bis 16:20 (+ 2 Std. Zeitverschiebung = knapp 6 Std. Flug) von **Ponta Delgada** mit Zwischenlandung in **Porto**, Portugal nach **München**. In Ponta Delgada steigen $\frac{3}{4}$ der Passagiere für immer aus, wir nur für 20 Minuten, und fast keine neuen mit uns ein. Mit Bus und Bahn fahren wir in $5\frac{1}{2}$ Std. mit 4x umsteigen **über Freising nach Chemnitz** zurück. In München ist es genau so warm wie auf den Azoren, wir freuen uns bereits voreilig, den deutschen Winter überstanden zu haben. Die Freude ändert sich in Hof und vor allem in Glauchau und Chemnitz, wo noch Schnee liegt und leichte Minusgrade herrschen. Und bis zum heutigen Tag im kalendarischen Frühling ist noch einmal voll der Winter über uns gekommen.

Klaus Teuchert (25.03.2013)

erwanderte Höhenmeter: + 6.180 m /- 6.180 m = +/- 12.360 Gesamt-Hm

Reise- und Wanderführer, Wanderkarte :

„Azoren“ - Wanderführer von Roman Martin - Rother Bergverlag (2010)
„Azoren“ - Wanderungen & Autotouren von Andreas Stieglitz - Sunflower Books (2006)
„Azoren“ - Reiseführer von Michael Bussmann – Michael Müller Verlag (2006)
„Azoren“ - Wander- und Straßenkarte 1:50.000 – Freytag & Berndt Verlag, Wien (2012)
„Azoren-Lebendige Natur“ - Führer mit Karten – Liberty Seguros Azoren (2011) (gratis)
Faltblätter mit Insel- & Stadtplänen - Direccao Regional de Turismo dos Acores (gratis)
regionale Faltblätter und Tourbeschreibungen (gratis)

Quellen:

Internet
spiegel-online
o. a. Wanderführer

Kosten für 2 Personen:

Reiseveranstalter Sea Breeze Travel	2.982 €
inklusive 8 Flügen und Rail & Fly Leihwagen (Kategorie A/ B, Vollkasko ohne SB, keine km-Begrenzung), landestypische Unterkünfte/ Frühstück mit Dreisterne-Niveau	
Taschengeld für Restaurants, Eintritte, Souvenirs, Benzin usw.	815 €
Mittag- / Abendessen im Restaurant	11-25 €
1 Bier (0,3 l)	0,85-2,00 €
1 Cola (0,3 l)	0,60-1,00 €
<u>Gesamtkosten 2 Personen</u>	3.797 €
<u>Gesamtkosten pro Person</u>	1.900 €